

zung, darunter Abschlüge der Talerstempel von 1625 und 1624 zu 8 bzw. 4 Dukaten und des Kreuzerstempels von 1640 zu $\frac{1}{2}$ Dukaten, 4, 3 und 2fache Talerklippen, Schraubentaler mit Miniatur-Einlagen, 7 Typen von Kippermünzen, auf deren Serien bereits oben hingewiesen wurde, 2 Typen der Bergwerksmarken.²⁾

Guidobald Graf Thun, 1654—1668, 38 in 16 Typen, darunter 6fache Dukaten von 1655, Dukatenklippe von 1657, ein Schraubentaler — Zwitter mit florin — ohne Einlage, moderne Jagdmünze mit der Jahreszahl 1661.³⁾

Max Gandolph Graf Kuenburg, 1668 bis 1687, 104 in 39 Typen, die Doppeltalerklippe ohne Jahreszahl, 12 und 5 Dukatenstücke von 1668 und 16 mit dem Gegenstempel von 1681 gemärkte Stücke.

Johann Ernst Graf Thun, 1687—1709, 72 in 29 Typen, darunter die Wahlmedaille in Silber, die Auswurfmünzen von 1699 zu $\frac{1}{4}$ Dukaten, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{6}$ und $\frac{1}{10}$ Taler, 10 und 2facher Dukaten, Schraubentaler mit Unterseite von 1642 ohne Einlage und ein moderner Jagdanhänger mit der Jahreszahl 1689.

Franz Anton Fürst Harrach, 1709—1727, 77 in 27 Typen, darunter Medaille zu 10 Dukaten von 1711 und 5 Dukaten von 1709, der Inthronisationstaler von 1709 und der Vierteltaler von 1710, der ihm als letzte gewalzte Münze besonders wert war. Mit Taschengeräten wurde noch bis 1753 gemünzt.

Leopold Anton Freiherr von Firmian, 1727—1744, 67 in 15 Typen, darunter die Wahlmedaille zu 10 Dukaten von 1727, der Halb- und Viertel-Taler von 1728.

Jakob Ernest Graf Liechtenstein, 1745 bis 1747, 16 in 10 Typen, darunter die Wahlmedaille von 1745 zu 6 Dukaten.

Andreas Jakob Graf Dietrichstein, 1747—1753, 43 mit 12 Typen.

Sigismund III. Graf Schrattenbach, 1775—1778, 233 in 46 Typen mit der Wahlmedaille von 1753, der Medaille mit der Stadtansicht von 1756, der Verdienstmedaille o. J., Medaille auf den Münzbesuch 1766 und auf den Durchbruch des Neutors 1767, Sechs- und Fünfdukatenstück von 1760, bez. 1759.

Domkapitel sede vacanta, 1771—1772, 2 Medaillen und Dukaten.

Hieronymus Graf Colloredo, 1772—1803, 109 in 26 Typen, darunter die Wahlmedaille von Krafft zu 8 Dukaten und in Silber zu 16 g, von Matzenkopf zu 13 g, die Tapferkeitsmedaille von 1799, Doppel- und einfacher Dukaten auf das Jubiläum 1783, eine Serie von 7 Talern des Jahres 1772, welche Hinterstoisser auf die Eitelkeit Colloredos zurückführte, der sich in

den zopfigen Porträts Matzenkopfs nicht gefiel, bis sich dieser das von Krafft geschnittene Bildnis zum Vorbild nahm; der sogenannte Löwentaler von 1790, der Dukaten und Taler von 1803.

Kurfürst Ferdinand, 1803—1806, 22 in 12 Typen, darunter die Medaille auf den Regierungsantritt 1803 von Wirt, Dukaten und Taler von 1806.

Max Josef König von Bayern, 1809—16, 3 Zinnmedaillen auf die Einverleibung Salzburgs von F. H. Matzenkopf und Zinnabschlüge beider Seiten.

Den auf Salzburg Bezug habenden Stücken dieser Gruppe brachte Hinterstoisser offenbar, wie auch dem Mittelalter, geringeres Interesse entgegen.

Unter den kirchlichen Geprägten, 86 in 78 Typen, sind die Medaillen des Administrators Max Grafen v. Firmian, 1822 von Lang, die Bronzeporträtsmedaillen der nicht regierenden Erzbischöfe Augustin Gruber und Maximilian von Tarnoczy von Gube, die Medaillen des Domkapitulars Anton Graf Lodron, 1591, der Seel'sche Messinganhänger auf das Jubiläum der Stifte St. Peter und Nonnberg 1682 mit der Benediktiner Madonna von Piscinala, die Jubiläumsmedaillen des Kollegiatstiftes Mattsee 1877 und 22 Emigrationsmedaillen — hievon 5 Schraubenmedaillen — hervorzuheben.

Von den profanen Geprägten, 36 mit 34 Typen, stammen vier aus anderen österreichischen Werkstätten, ein Stück ist Zinnabschlag eines Typares und sind noch die Medaillen auf das Leihhausjubiläum 1847, auf 5 Festschießen und 4 Mozart Medaillen, von den 3 Geprägten der Suffraganate die Bronzemedaille des Bischofs von Gurk Franz Salm-Reifferscheid auf die erste Glocknerbesteigung 1799 von Garnisch zu erwähnen.

Die der Sammlung angeschlossenen 12 ausländischen Gepräge bieten kein besonderes Interesse.

Konnte sich Hinterstoisser bei einer Ueberschau über seine Sammlung mit berechtigtem Stolze des Erfolges seiner Sammeltätigkeit erfreuen, so beschleicht uns hiebei eine stille Wehmut und trübt den Genuß des Erschauten der Gedanke, daß mit dem Verscheiden des Gründers auch sein Werk dem Verfall geweiht ward. Was Hinterstoißer mit Fleiß und Ausdauer, Verständnis und Bedacht, Liebe und Geschmack bisweilen unter Versagen der Befriedigung brennender Wünsche, zu schöner Einheit gebracht, soll zerrieben und die einzelnen Stücke sollen, sofern sie nicht in öffentlichen Sammlungen ihren ferneren Standort finden, um den Kreislauf von neuem zu beginnen, in die weite Welt zerstreut werden! Mit diesem Gedanken kann nur die Erwägung versöhnen, daß sie die Mittel zur Bildung einer neuen Einheit, der der Heimatsliebe des Dahingeschiedenen entsprungenen, dem Heile der Landsleute dienenden Stipendienstiftung bieten sollen.

²⁾ Wiener numis. Zeitschrift IV (1911) x (1917).

³⁾ Blätter für Münzfreunde 1922, Nr. 5, S. 289.

Bücher, die man lesen soll.

Von Hermann Menkes, Wien.

Das Bücherlesen bedeutet eine Flucht aus dem Alltag, entspringt einem Bedürfnis nach einem tieferen Erlebnis, das die einförmige Wirklichkeit in immer geringerem Maße bietet. Der Leser sind heute viele, aber sie gehen durch die Welt der Bücher, wie durch einen Wald, in dem sie sich nicht auskennen. Zumeist ist es der Erfolg eines Werkes, der für den Lesehunger maßgebend ist. So entstehen die nicht mit Unrecht etwas berüchtigten „Bücher der Saison“, die für ein oder zwei Jahre an die Oberfläche getrieben werden, um dann zu verschwinden. Das sind die Moden, die

Sensationen der Literatur. Das Bleibende jedoch ist von stiller und langsamer Wirkung.

Gibt es im Geschmack etwas Positives, ewig Gültiges und Unwandelbares? Es gibt auch hier Wellenbewegungen, unwägbar Einflüsse. Unser Verhältnis zur Kunst ändert sich mit den Epochen, wie unsere Einstellung den übrigen Lebenserscheinungen gegenüber. Davon wird das Schicksal der Kunstwerke bestimmt. Der persönliche Geschmack ist etwas Subjektives, vom letzten Wesen des Einzelnen bestimmt. Und nichts kann mich in ähnliche Verlegenheit versetzen, wie die Frage, wel-